



HORST STOBBE VERLAG
MÜNCHEN 34 BRIEFFACH



Die Bücherstube

Blätter für Freunde des Buches und der zeichnenden Künste
Herausgegeben von Ernst Schulte-Strathaus

Aber das vor kurzem erschienene erste Heft urteilte die Presse: „Die Bücherliebhaberei, schon vor dem Kriege in unangenehm snobhafte Bahnen geraten, hat sich in den letzten Jahren durch ihre Einstellung auf die Bedürfnisse der Kriegsgewinnler zu einer derart üblen Erscheinung entwickelt, daß es einige Selbstüberwindung kostet, dem Thema näherzutreten. . . In dem Kreise von Bücherfreunden, dem die hier angezeigte Zeitschrift ihren Ursprung verdankt, schätzt man, wie gleich der einleitende Aufsatz von E. Schulte-Strathaus beweist, die Lage richtig ein und zieht — damit ernsthafte Verpflichtungen übernehmend — den erforderlichen scharfen Grenzstrich gegen das Unehle, gegen die modemäßige Mäxlererei, welche die Sache in üblen Geruch gebracht hat. Auch die folgenden Aufsätze: Paul Kersten über den Wirrwarr in Einbandbezeichnungen, die über die letzten Jahrzehnte erstreckte wertvolle Zeitschriften-Bibliographie von Günther Hildebrandt, ein Beitrag F. S. Schmäs und die Gedenkworte des Herausgebers auf den im vergangenen Jahre verstorbenen holländischen Schriftgießer und Kunstdrucker Charles Enschede tragen ein würdiges fachliches Gepräge. Im Sinne dieser Aufsätze weitergeführt und auch hinsichtlich einer intensiven, streng fachlichen Bearbeitung der zeichnenden Künste dient eine Zeitschrift dieser Art kulturellen Bedürfnissen, vermag sie segensreich zu wirken.“ („Münchener Post“)

In der Pflege deutscher Buchkultur tritt dem „Zwiebelfisch“ jetzt eine neugegründete Zeitschrift zur Seite: „Die Bücherstube“, Blätter für Freunde des Buches und der zeichnenden Künste (Verlag H. Stobbe, Herausg. E. Schulte-Strathaus). Der Jahrgang soll 12 Hefte umfassen. Das erste Heft liegt mir zur Besprechung vor; und ich muß gestehen, daß mir selten eine technisch und künstlerisch so sauber, exakt und vornehm gedruckte, gerade durch die würdige Schlichtheit ihres Äußeren imponierende Zeitschrift zu Gesicht gekommen ist. Die Beiträge, die sich ausschließlich an den Bücherfreund wenden, sind ganz ausgezeichnet. Ein jeder von ihnen ist überaus lehrreich und lebendig geschrieben. Der Bücherfreund selbst wird am besten ermessen können, was diese geistvollen Aufsätze für ihn bedeuten, fern von allen ästhetisierenden Untersuchungen, stets das wirklich Bedeutungsvolle betonen und ihrer ganzen Art nach die beste Empfehlung für die neue Zeitschrift darstellen. Ich wünsche der „Bücherstube“ von Herzen den verdienten Erfolg. („Karlsruher Zeitung“)

Der grundgescheute Antiquarius

Herausgegeben von Carl Georg von Maapen

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen ersten Heftes:
Zeitgemäßes, Alte Stimmen zu neuen Ereignissen: Das gedemütigte Deutschland, Worte Wolfgang Menzels, Heinrich Heine über den Kommunismus, Humor des 18. Jahrhunderts: Der dicke Amyntas. Derber Witz aus Urgroßvaters Zeit, Ein unbekanntes Billet Clemens Brentanos an G. T. A. Hoffmann, Eine seltsame Hoffmann-Anekdote, Stieffinder des Antiquariats, Bilder aus dem Leben des Andreas Ruspiegel, Bibliographische Nachweise, Kleine Mitteilungen.

BEZUGS- UND ANZEIGEN- PREISE

Vom 1. April 1920 ab kosten die einzelnen Zeitschriften je 6 Hefte 26 Mark, beide zusammenbezogen 48 Mark. Bei Fortsetzungen von 1-4 Exemplaren mit 25 Prozent, bei 5-9 Exemplaren mit 30 Prozent, ab 10 Exemplaren mit 33 1/3 Prozent. Nummer 1 beider Zeitschriften wird einzeln nicht mehr abgegeben. Letzte Umschlagseite 400 Mark, eine ganze Seite 250 Mark, eine halbe Seite 150 Mark, eine Viertelseite 80 Mark.

Neuerschienenene Antiquariatskataloge werden kostenfrei angezeigt.

Zufendungen direkt an den Verlag erbeten.